

Kgl. Bayer. Akademie
der Wissenschaften

Sitzungsberichte

der

mathematisch-physikalischen Classe

der

k. b. Akademie der Wissenschaften

zu München.

Band XXXII. Jahrgang 1902.

München.

Verlag der k. Akademie.

1903.

In Commission des G. Franz'schen Verlags (J. Roth).

welche die beiden gleichgestimmten Gefährten in den fremden Ländern in Anschauung der Schönheiten der Natur und Beobachtung der Kultur ihrer Bewohner genossen. Wahrlich, das Dasein Selenka's war ein beneidenswerth glückliches und sonniges. Wir werden des liebenswürdigen Mannes stets in Ehren gedenken.

Charles Piazzi Smyth.

Der Astronom Charles Piazzi Smyth in Edinburgh gehörte unserer Akademie schon seit dem Jahre 1855 als correspondirendes Mitglied, zu dem er von J. Lamont vorgeschlagen worden war, an. Ich verdanke die folgenden Angaben über seinen Lebensgang dem verehrten Collegen Hugo Seeliger.

Charles Piazzi Smyth ist geboren am 3. Januar 1819 in Neapel, wo sich sein Vater, ein britischer Admiral, vorübergehend aufhielt. Den sonderbaren Vornamen erhielt er zu Ehren seines Taufpathen und Freundes seines Vaters, des bekannten italienischen Astronomen Guiseppe Piazzi, des Entdeckers der Ceres. Nachdem er in England den gewöhnlichen Schulunterricht genossen, finden wir ihn bereits mit 16 Jahren als Assistent der Sternwarte am Kap der guten Hoffnung unter Maclear. Er betheiligte sich eifrig an den Arbeiten der Sternwarte, besonders aber an der südafrikanischen Gradmessung, so dass für Manchen seine im Jahre 1840 erfolgte Berufung zum Professor der Astronomie an der Universität Edinburgh und zum Director der dortigen Sternwarte mit dem Titel „Astronomer Royal for Scotland“ nicht auffällig war. Seine Wirksamkeit in dieser Stellung, in welcher er durch Bearbeitung und Herausgabe der Beobachtungen seines Vorgängers Henderson der Astronomie nützlich war, wurde durch zahlreiche grössere Reisen und Expeditionen unterbrochen, auf welchen wir ihn namentlich hochgelegene Stationen aufsuchen sehen, um hier in reinerer und durchsichtigerer Luft meteorologische und spectroscopische Untersuchungen auszuführen. Besonders die letzteren sind der Wissenschaft von Nutzen gewesen. Am

bekanntesten ist Smyth durch seine Studien über die grosse Pyramide bei Gizeh geworden. Er mass dieses Bauwerk nach allen Richtungen, bestimmte seine Dimensionen und Orientirung auf das genaueste und beschrieb es in mehreren Werken. Allein die Folgerungen, die er aus seinen Studien zog und die ganz neue Ansichten über die Entwicklung der Cultur begründen sollten, haben niemals Anklang gefunden, und verwickelten ihn in unangenehme Streitigkeiten, die 1874 seinen Austritt aus der Royal Society in London zur Folge hatten. 1888 legte Smyth seine Aemter nieder und zog sich auf sein Landgut in der Nähe von Ripon zurück, wo er am 21. Februar 1900 starb.

Willy Kühne.

Am 10. Juni 1900 ist das correspondirende Mitglied unserer Akademie, der Physiologe Willy Kühne zu Heidelberg nach längerer Krankheit im Alter von 63 Jahren aus dem Leben geschieden. Die grossen deutschen Physiologen, welche die Erbschaft von Johannes Müller und der Brüder Weber angetreten hatten, Emil Du Bois Reymond, Ernst Brücke, Hermann Helmholtz und Carl Ludwig, bedienten sich im Wesentlichen der physikalischen Hilfsmittel zur Aufhellung der Lebenserscheinungen; ihren Nachfolgern war die Aufgabe zugefallen, den von ihnen im Grossen errichteten Bau im Einzelnen auszugestalten; sie hatten aber noch ein weiteres mächtiges Hilfsmittel dazu erhalten, denn die organische Chemie war mittlerweile, vorzüglich durch den gewaltigen geistigen Anstoss von Liebig, so weit entwickelt, um mit ihr die Vorgänge der Stoffveränderungen in den Organismen genauer zu verfolgen. Kühne ist einer der verdientesten Physiologen dieser Zeit gewesen; er hat auf den verschiedensten Gebieten die Physiologie mit wichtigen Erkenntnissen bereichert und alle Hilfsmittel zur Erforschung der Lebensvorgänge beherrscht und angewendet: Das Mikroskop, die Physik, die Chemie und das Experiment am Thier; er war namentlich einer der wenigen auch